



# VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 1

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

## MITTWOCH

### «Altjohrobed» begangen

MAUREN: Das im Millenniumsjahr eröffnete «Poststüble» in Mauren ist bereits zum Zentrum für die ältere Generation geworden. Zum Jahresausklang herrschte dort noch einmal Hochstimmung. Seite 2

### Highlights zum Jahreswechsel

VADUZ: Auch ein Jahr nach dem Millenniums-Spektakel fand im Zentrum von Vaduz wieder eine grosse Silvesterparty statt. Trotz klirrender Kälte strömten Hunderte von Leuten ins Städtle und feierten den Jahreswechsel auf der Strasse und vor allem in den beheizten Zelten. Höhepunkte waren das Disco-Zelt und die Piano-Bar mit Eugene Maglo. Seite 3

### Volk entscheidet über Dorfplatz



ESCHEN: Die Gemeinde Eschen-Nendeln wird sich in den nächsten Jahren verändern. In Eschen soll ein neuer Dorfplatz entstehen. Über dieses Projekt wird im Frühling das Stimmvolk zu befinden haben. In Nendeln wird der Platz beim Café Meier neu gestaltet. Diese Projekte und einige mehr plant der Vorsteher Gregor Ott in den nächsten Jahren zu verwirklichen. Seite 7

### Kunz weiter in «roter Gruppe»

LANGLAUF: An keinem der acht bisher ausgetragenen Weltcup-Langläufe zu starten und trotzdem noch zum Kreis der 30 weltbesten Athleten zu gehören – dieses Wunder hat Stephan Kunz geschafft. Im neu erstellten Ranking wird der Triesenberger auf Position 30 geführt. Markus Hasler belegt Platz 85. Seite 13

### Kaltstart ins neue Jahr

BERN: Der Start ins 2001 ist sehr frostig ausgefallen. Vielerorts war die sternenklare Silvesternacht die kälteste Nacht dieses Winters. Im Norden der Schweiz brachte der Föhn erneut milde Temperaturen. Im Tessin schneite es. Letzte Seite

## Jahr 2001 rund um die Welt feierlich begrüsst

Glanzvolle Silvesterfeiern rund um den Globus mit Millionen von Gästen

Millionen Menschen in aller Welt haben in der Nacht zum Montag mit Feiern und Feuerwerk das Jahr 2001 begrüsst. Auch in Liechtenstein wurde natürlich kräftig gefeiert.

Sydney beispielsweise glänzte mit einem spektakulären Höhenfeuerwerk. Rund 80 000 Raketen stiegen von der Hafnbrücke aus in den Nachthimmel über Australien, verfolgt von den Augen Zehntausender von Zuschauern. China startete mit einer Lasershow und einer Massenhochzeit an der Chinesischen Mauer in das neue Jahr.

In Berlin feierten um das Brandenburger Tor etwa eine Million Menschen in das neue Jahr. An der Siegessäule bewunderten Hunderttausende das Feuerwerk zum Jahresanfang. Im Zentrum New Yorks begrüsst eine halbe Million Menschen gemeinsam das neue Jahr.

Unter einem blau blinkenden Eiffelturm feierten in Paris mehrere 100 000 Menschen den Übergang ins neue Jahr. Doch die durch heisse Salsa-Rhythmen animierte Party wurde von eisigem Regen gedämpft.

Auf der Prachtstrasse der Champs Elysées feierten nach Schätzung der Polizei etwa 500 000 Menschen, weniger als die erwarteten 800 000. Mehr als 4000 Polizisten waren in der Nacht im Einsatz, um befürchtete Gewaltausbrüche zu vermeiden. Zwischenfälle in Paris wurden nicht gemeldet. Zu Gewaltausbrüchen kam es hingegen in sozialen Problemvierteln von Strassburg und Mülhausen. Dort wurden nach Angaben der Behörden von Montag fast 80 Autos in Brand gesteckt. In Strassburg wurden zwölf Personen festgenommen, darunter acht Minderjährige.



Auf der ganzen Welt wurde das neue Jahr mit Feuerwerken begrüsst. Sydney glänzte mit einem spektakulären Höhenfeuerwerk. (Bild: Keystone)

Hoffnung auf Frieden  
Papst Johannes Paul II. äus-

serte in Rom die Hoffnung auf Frieden in der Welt. Tausende von Menschen hatten sich auf dem Petersplatz versammelt. In London fiel die Silvester-Party weniger pompös aus als im vergangenen Jahr rund um den Millennium Dome. Die U-Bahn stellte noch vor Mitternacht den Betrieb ein.

In den Niederlanden kamen nach Polizeiangaben bei einer Silvesterparty in Volendam nördlich von Amsterdam min-

destens zehn Menschen ums Leben, rund 130 Partygäste seien verletzt worden. In dem Café hatten laut Polizei vor allem Jugendliche gefeiert.

Mehr als 100 000 Menschen begrüsst das neue Jahr in der polnischen Hauptstadt Warschau zu den Schlägen der neuen «Millenniumsuh» am Kulturpalast. Dazu war das im stalinistischen Stil erbaute Gebäude in einen riesigen Leuchtturm verwandelt worden, des-

sen Lichtstrahl kilometerweit zu sehen war.

In vielen westlichen Ländern wurde das neue Jahr ähnlich prunkvoll begrüsst wie das vergangene Jahr mit den Millenniums-Feierlichkeiten. In Staaten wie China, Japan und Russland wurde jedoch erst das Jahr 2001 als Beginn des neuen Jahrtausends gefeiert und der Jahreswechsel daher auf besonders festliche Weise begangen.

In Japan erwarteten Hunderte Menschen den ersten Sonnenaufgang des neuen Jahres am Strand Kujukuri östlich von Tokio und verfolgten eine Aufführung des traditionellen japanischen Theaters Kabuki.

Chinas Präsident Jiang Zemin äusserte in seiner Neujahrsansprache die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit dem als abtrünnige Provinz betrachteten Taiwan und auf den Weltfrieden. Auf dem Platz des Himmlischen Friedens nahm die Polizei erneut Hunderte Anhänger der verbotenen Meditationsbewegung Falun Gong fest.

In Russland, dessen Gebiet in elf Zeitzonen eingeteilt ist, feierten viele Menschen den Jahreswechsel traditionell zu Hause. Präsident Wladimir Putin verwies in seiner Ansprache auf «bemerkenswerte Elemente der Stabilität», die in der vergangenen Zeit offensichtlich geworden seien. Er räumte jedoch ein, dass noch nicht alle Einwohner einen Nutzen davon hätten.

## Birgit Heeb auf dem Weg zurück

10. Rang am Semmering ist das beste Saisonresultat

Birgit Heeb scheint mit ihrem 10. Platz beim Riesenslalom auf dem Semmering langsam zum Erfolg zurückzufinden. In den bisherigen vier RTL-Rennen konnte die Maurerin lediglich einen einzigen Punkt ergattern und blieb somit weit hinter den Erwartungen. Tamara Schädler erreichte mit Rang 51 das Finale nicht.

Erstmals in dieser Saison durfte sich Birgit Heeb über das Erreichte auch einigermaßen freuen: «Ein Platz unter den ersten zehn war mein Ziel, ich muss also zufrieden sein», so die spürbar erleichterte LSV-Läuferin. Die Riesenslalom-Gesamtwertung wird die Liechtensteinerin wohl trotzdem abschreiben müssen. Zu gross ist der Vorsprung ihrer Konkurrentinnen. Die ganze Aufmerksamkeit gilt nun einer optimalen Vorbereitung auf die Ski-WM



Birgit Heeb durfte sich am Semmering mit dem 10. Platz über ihr bestes Saisonresultat freuen.

in St. Anton, an der sie sicher noch einmal Vollgas geben wird.

Weniger gut lief es für die Triesenbergerin Tamara Schädler, die nach dem 1. Lauf lediglich Platz 51 belegte und somit im 2. Durchgang gar nicht mehr antreten durfte.

Den Sieg sicherte sich die Schweizerin Sonja Nef mit 63 Hundertstelsekunden Vorsprung vor ihrer Teamkollegin Corinne Rey Bellet und der US-Amerikanerin Sarah Schleper. Für die sympathische SSV-Athletin war es bereits der 3. Saisonsieg. Seite 11

## Jugend für den Sonderfall Schweiz

Jugend- und Rekrutenbefragung

BERN: Eine Mehrheit der heute 20-Jährigen zieht den «Sonderfall Schweiz» einer «offenen Schweiz» vor. Dies zeigen erste Ergebnisse der Eidgenössischen Jugend- und Rekrutenbefragung «ch-x». Die Jungen stehen auch Fremden kritisch gegenüber. Die im Internet veröffentlichte Studie «local global players – Wandel und Konstanz im Bild der Schweiz» des Zürcher Instituts «cultur prospect» zeigt, dass die 20-Jährigen in Fragen wie UNO- und EU-Beitritt oder Überfremdung kritischer eingestellt sind als ihre Eltern und Grosseltern.

Der Sonderfall Schweiz scheint für Junge an Attraktivität gewonnen zu haben: Über die Hälfte (54 %) der befragten 20-Jährigen zieht den Sonder-

fall Schweiz einer offenen Schweiz vor. Noch vor zehn Jahren setzten 74 Prozent der Bevölkerung auf eine offene Schweiz, halten die Autoren fest.

Bei den Eltern der Jungen ist der Wert «Sonderfall» nur für eine Minderheit (41 %) von Bedeutung. Die Mehrheit (59 %) wünscht sich eine offene Schweiz. Bei den Grosseltern sind gar nur 32 Prozent für den Sonderfall, 68 Prozent setzen laut der Umfrage auf eine offene Schweiz.

Auch beim UNO-Beitritt setzten die Jungen stärker auf den «Innenweg» als ihre Eltern: 41 Prozent der 20-Jährigen hätten 1986 anders gestimmt als die damals ablehnende Mehrheit. Bei den Eltern sind es 47 Prozent.